

Jacob Hornberger: Eine Abschaffung der Fed ist notwendig

17.03.2020 | [Mike Gleason](#)

Mike Gleason: Es ist mir nun ein Privileg, Jacob Hornberger zum ersten Mal bei uns begrüßen zu dürfen, den Gründer und Präsidenten von der Future of Freedom Foundation, einer gemeinnützigen Bildungsstiftung mit der Mission, das prinzipientreue Argument für die liberale Philosophie zu präsentieren. Hornberger stammt aus Texas, diente einige Jahre im US-Militär und schrieb ein Buch mit Namen "My Passion for Liberty." Außerdem kündigte Jacob letzten Herbst seine Präsidentschaftskandidatur als Mitglied der liberalen Partei an und führt derzeit seine Kampagne durch, um als Kandidat der Partei nominiert zu werden.

Es ist uns eine große Ehre, ihn hier heute bei uns zu haben. Jacob, ich danke Ihnen für Ihre Zeit, willkommen.

Jacob Hornberger: Nun, danke Mike. Es ist schön, hier zu sein.

Mike Gleason: Fangen wir damit an, dass Sie sich unseren Zuhörern vorstellen, damit sie eine Ahnung davon bekommen, welche Art Person und Kandidat Jacob Hornberger ist. Beginnen wir damit.



Jacob Hornberger: Okay. Ich wuchs in Laredo, Texas,

auf einem Bauernhof am Rio Grande auf, knapp außerhalb des Stadtrandes. Und als Kind wollte ich schon immer Anwalt werden, weil mein Vater Anwalt war; ich bin mit ihm immer zum Gericht gegangen. Nachdem ich am Virginia Military Institute einen Abschluss in Wirtschaft machte, besuchte ich die juristische Fakultät der University of Texas und begann später, in Zusammenarbeit mit meinem Vater zu arbeiten.

Und nach etwa drei Jahren entdeckte ich den Libertarianismus, der den Verlauf meines Lebens vollkommen veränderte. Ich begann liberale Bücher zu verschlingen, alles zu studieren, was ich in meine Hände bekam und entschied mich letztlich dazu, Jura hinter mir zu lassen und stattdessen für eine liberale Stiftung zu arbeiten. Das war die erste liberale Bildungsstiftung des Landes, die Foundation for Economic Education, die in New York ansässig war.

Einige Jahre blieb ich dort und entschied mich dann, dass ich meine eigene Stiftung - also gemeinnützige Stiftung, wie Sie bereits erwähnt haben - gründen wollte, die ein sehr prinzipientreues und entschiedenes Argument für die liberale Philosophie darstellt sowie erörtert, warum diese der einzige praktische Ansatz ist, die vielen Krisen anzugehen, die unser Land heimsuchen: im Gesundheitswesen, beim Thema Immigration, Außenpolitik, etc.

Ich gründete FFF also im Jahr 1989 und sollte an dieser Stelle wohl hervorheben, dass die Stiftung nichts mit meiner politischen Kandidatur zu tun hat. Diese Stiftung führe ich jedoch nun seit 30 Jahren. Und so entschied ich mich letztlich dazu, dass ich an einem Punkt in meinem Leben angekommen bin, an dem ich die Leute, die unsere Freiheit in diesem Land zerstört haben - Demokraten und Republikaner - direkter herausfordern möchte. Und so beschloss ich, dies durch Anstreben der Präsidentschaftskandidatur der liberalen Partei zu tun. Und seit dem 2. November führe ich aktiv Kampagne, um diese Kandidatur zu gewinnen.

Mike Gleason: Nun, exzellent. Die liberale Partei unterscheidet sich etwas von den beiden großen Parteien, worüber natürlich jeder gut Bescheid zu wissen scheint. Innerhalb der Partei gab es einige Konflikte. Einige Liberale denken, dass die Führungsspitze keine gute Arbeit geleistet hat, wenn es um die Konsistenz der

Prinzipien geht. Gary Johnson und Bill Weld führten die Wahlliste der Partei 2016 an, doch ohne allgemeine Unterstützung einer Vielzahl an Leuten in- und außerhalb der Partei. Vor allem Weld schien mehr eine Abstufung eines nicht sonderlich konservativen Republikaners zu sein als ein echter Champion einer beschränkten Regierung.

Tatsächlich schloss er sich der republikanischen Partei an und fordert Trump in den Vorwahlen heraus. Es scheint, als würde es dieses Jahr eine gute Chance geben, da die Auswahl an demokratischen Kandidaten so schwach ist und Trump nicht unbedingt der beliebteste Favorit der politischen Geschichte ist. Es wird Wähler geben, die nach Alternativen Ausschau halten. Der Trick dabei ist es, deren Aufmerksamkeit zu erlangen.

Denken Sie, dass Sie die Liberalen vereinen können, Jacob? Und wie sieht es damit aus, unzufriedene Wähler der anderen großen Parteien zu erreichen? Denn dies ist offensichtlich ein echter Kampf, wenn man bedenkt, dass die Geschäftsmedien nicht sonderlich hilfreich sein werden.

Jacob Hornberger: Nun, die einfache Frage, die sich jeder in Amerika stellen sollte, lautet: Sind Sie mit dem Kurs zufrieden, den Amerika eingeschlagen hat? Es ist ein Kurs des Sozialismus. Das können wir anhand des Aufstieges von Bernie Sanders sowie der Demokraten allgemein, doch auch der republikanischen Partei, beobachten. Die Republikaner behaupten, sie würden ein freies Marktsystem bevorzugen, unterstützen jedoch die Sozialversicherung, Medicare und Medicaid. Dies sind Kronjuwelen des sozialistischen Systems Amerikas in Sachen Wohlfahrtsstaat. Und dabei bleibt es nicht.

Es gibt Bildungszuschüsse, Agrarsubventionen, Entwicklungshilfe, Unternehmensrettungspakete - eben eine ganze Masse an staatlichen Wohlfahrtsprogrammen. Wenn Sie diesen Kurs voller Tode, Leid, Kampf gegen Immigranten, Kriege und all diesen Interventionismus im Ausland, die Coups und Attentate möchten, dann können Sie entweder für Trump, Biden oder Sanders stimmen. Es ist egal, wen der Drei Sie wählen. Denn sie alle werden denselben Kurs fahren. Donald Trump stellte sich als nichts mehr als eine Fortsetzung von Barack Obama und George W. Bush heraus.

Streben Sie hingegen einen neuen Kurs an, einen anderen Kurs, der sich aufrichtig zur Freiheit hinbewegt, zur wirtschaftlichen Freiheit, den freien Märkten, privatem Besitz und einer eingeschränkten Regierung, dann kommen Sie zu uns. Zu mir. Das ist meine Kampagne. Und als ich erstmals darüber nachdachte, mich aufzustellen zu lassen, war ich mir der Reaktion der anderen Liberalisten nicht sicher. Denn die liberale Partei besteht aus vielen auf Reform bedachten Liberalisten... diejenige, die sich mit einer Reform des Wohlfahrts- & Kriegsstaates begnügen würden - die Leibeigenschaft unter der wir leben.

Sie kamen also auf Ideen wie Schulcoupons und staatliche Gesundheitssparkonten. All dies hielt das System intakt. Zu Beginn war ich mir nicht sicher, wie ich in all dies hineinspielte und wie die Leute auf meine Botschaft reagieren würden, die eine Demontage dieser Programme wie Sozialversicherung, Medicare, Federal Reserve sowie ein freies Marktgeldsystem, Immigrationskontrollen, offene Grenzen, freien Handel und offene Immigration beinhaltet. Und es war sehr befriedigend, Mike, da die Botschaft innerhalb dieser Partei wirklich stark nachhallt.

Mike Gleason: Ja, gut gesagt. Eines, was Sie erwähnten, war die Federal Reserve und darauf möchte ich mich einen Moment lang fokussieren. Ron Paul sprach das starke Argument für die korrupte und nicht-freie Marktnatur der Federal Reserve gegenüber der amerikanischen Öffentlichkeit an. Er ist zudem der einzige Kandidat in der jüngsten Geschichte, der ernsthaften politischen Reibach mit seiner Kritik der Zentralbank gemacht hat. Er gewann erstaunliche Zugkraft, vor allem bei den jungen Leuten, doch das Thema einer Abschaffung der Fed starb praktisch als politisches Thema, nachdem Ron Paul die Regierung verlassen hatte.

Die Fed operiert erneut straffrei, bläst Blasen auf und verzerrt die Wirtschaft. Wenn die Blase das nächste Mal platzt, dann werden die Offiziellen die Schuld wahrscheinlich erneut von sich weisen. Tatsächlich werden sie wahrscheinlich noch extremere Maßnahmen unternehmen, während großer Jubel von der Wall Street ertönt.

Es ist unglaublich, dass sie damit davonkommen. Denn schließlich sind viele Präsidentenunterstützer Rentner mit festem Einkommen. Trump übt stark Druck auf die Fed aus, die Zinsen noch weiter zu senken, doch die Leute scheinen nicht darüber besorgt zu sein, was niedrige Zinsen bereits mit Leuten angerichtet haben, die sich auf Zinsen als Einkommen verlassen.

Was wird es also brauchen, damit die Bürger aufwachen und endlich die Zentralbank und Politiker zur Verantwortung ziehen, Jacob?

Jacob Hornberger: Nun, das wäre wohl exakt das, was Ron Paul tat: Einfach die Wahrheit sagen. Deshalb war Ron Paul so erfolgreich und sogar einer meiner Helden. Ich meine, es war eine echte Ehre, als er zustimmte, die Einleitung meines Buches zu schreiben. Und es stellte sich als sehr schöne Einleitung heraus. Ron sprach die Wahrheit und das hallte in den Leuten nach. Es ist exakt die Wahrheit, die ich spreche. Die Federal Reserve ist nichts als eine sozialistische Institution.

Es ist in dem Sinne Sozialismus, dass sie bei der Zentralplanung involviert sind, was eine Kerneigenschaft des Sozialismus ist. Es gibt also einen Regierungsausschuss, der die geldpolitischen Affären zahlloser Leute, hunderter Millionen Menschen plant. So etwas kann einfach nicht getan werden, wie Friedrich Hayek, liberaler Volkswirtschaftler und Nobelpreisträger, erklärte; es ist die Vortäuschung von Wissen, etwas, das er als fatale Arroganz bezeichnete. Dass die Leute, die Regierung, denken, dass sie Wirtschaftsaktivität planen können, wenn sie stattdessen Krisen und Chaos erschaffen. Ludwig von Mises bezeichnete dies als geplantes Chaos.

Nun, betrachten Sie, was getan wurde, seit die Fed 1913 etabliert wurde. Man zerstörte das beste Geldsystem der Geschichte; unser System, das auf Gold- und Silbermünzen basierte. Jeder, der die Konstitution gelesen hat, kann das sehen. Die Konstitution besagt: "Keinem Staat ist es gestattet, etwas anderes zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu bestimmen als Gold- und Silbermünzen."

Und die Fed erhöhte die Geldmenge durch übermäßiges Drucken von Schuldinstrumenten so stark, dass dies letztlich zum Aktienmarktzusammenbruch 1929 führte. Und natürlich gab man dem freien Unternehmenssystem die Schuld daran, wenn es eigentlich das direkte Resultat geldpolitischer Manipulation der Fed war. Und genau das wurde von Volkswirtschaftlern wie Milton Friedman und einem anderen Liberalen, der den Nobelpreis gewann, dokumentiert.

Murray Rothbard, die österreichische Schule der Volkswirtschaft. Man betrachtet also Jahrzehnt, nach Jahrzehnt, nach Jahrzehnt und stellt fest, dass die Fed Geld drückt, um die stetig steigenden Ausgaben des Wohlfahrts- und Kriegsstaates zu finanzieren, all diese ausländischen Eskapaden, die Wohlfahrtseskapaden; und dabei entwertete man einfach den Wert der Währung. Und wer zahlte dafür den höchsten Preis? Das sind die Leute am Boden der wirtschaftlichen Leiter, Menschen mit festem Einkommen.

Und der Vorteil dieses Systems ist, dass der durchschnittliche Laie nicht realisiert, warum die Preise in der gesamten Gesellschaft steigen. Somit schiebt er die Schulden den habgierigen Geschäftsleuten, Profitjägern und Spekulanten zu, während die Fed nur lächelt und lacht, weil sie genau weiß, dass eigentlich sie an dieser Misere schuld ist. Welche Lösung gibt es also? Ja, eine Abschaffung der Fed. Und anstatt zu einem Goldmünz- oder Silbermünzstandard zurückzukehren, den die staatliche Regierung verwaltet kann - was die zweitbeste Alternative ist - sollten wir ein Geldsystem des freien Marktes anstreben, die beste Alternative.

Das hob auch Friedrich Hayek in einem Essay namens "Denationalization of Money" hervor; ein Konzept, bei dem man das Geld einfach dem freien Markt überlässt. Wenn der freie Markt Goldmünzen, Silbermünzen, American-Express-Banknoten oder Bitcoin als Geld wählt, dann werden diese oder eine Kombination all der Dinge verwendet. Deshalb rufe ich also zur Abschaffung dieser Zentralplanungsagentur auf und bin für die Einführung eines Geldsystems des freien Marktes.

Mike Gleason: Denken Sie, dass solides Geld eine echte Chance besitzt, im aktuellen politischen Umfeld zum Leben erweckt zu werden? Offensichtlich haben wir Trump während seiner Kampagne 2016 darüber sprechen gehört, doch seitdem nicht mehr. Wie wird sich diese Thematik entwickeln? Braucht es eine Währungskrise, eine Art hyperinflationäres Ereignis, damit die Leute Gold und Silber wieder als das einzige echte Geld ansehen?

Jacob Hornberger: Nun, das hoffe ich nicht, denn wenn es zu einer großen Krise kommt, dann erhält man nicht unbedingt Freiheit. Manchmal kommt dabei Tyrannie heraus. Das passierte während der großen Depression. Die Fed verursachte einen Einbruch des Aktienmarktes. Und anstatt die Fed an diesem Punkt abzuschaffen, wandten sich die Leute Roosevelt und seinem New Deal zu, der einfach nur mit autokratischer, autoritärer Kontrolle über die Wirtschaftsaktivität einherging.

Und das leitete die Einführung der Sozialversicherung ein, die ursprünglich von deutschen Sozialisten stammte. Und dann gab es noch den National Industrial Recovery Act, den man direkt als faschistisches Beispiel von Benito Mussolini aus Italien übernommen hatte.

Ich denke also, dass es dazu kommt, bevor so etwas passiert, und das ist nur die Kraft der Ideen. In der Geschichte gab es Zeitpunkte, zu denen die Leute auf Prinzipien und Ideale reagierten. So erschließen wir uns Dinge wie die Rede- und Religionsfreiheit sowie die Pressefreiheit, das Waffenrecht, das

Rechtsstaatsprinzip und das Recht auf Schutz vor ungerechtfertigter Durchsuchung und Beschlagnahme.

Diese Prinzipien wurden geboren, als Leute sich über ihre alltäglichen Probleme hinwegsetzten und sagten: "Verändern wir die Art und Weise, wie eine Gesellschaft operiert, indem wir diese grundlegenden Freiheiten ins Gesetz aufnehmen." Und wenn wir diese Art von Zeitspanne erreichen und die Zeit reif ist, dann werden die Leute einen Blick auf die Republikaner werfen und die Köpfe schütteln. Sie werden die Demokraten begutachten und ihre Köpfe schütteln.

Ich denke, dass wir Liberalen derzeit eine gute Chance haben, den Leuten klare Sicht zu verschaffen und zu sagen: "Lassen Sie uns etwas Großes anstreben." Lassen Sie uns die Welt aus dieser staatlichen Illusion führen, weg vom Sozialismus, weg vom Interventionismus, weg vom Imperialismus, der Zentralplanung und hin zu einer Welt, die nach den höchsten Freiheiten strebt, die die Menschheit jemals gesehen hat. Das braucht Vision, Weitsicht und Weisheit. Doch ich denke, dass die amerikanische Bevölkerung bereit für so etwas sein könnte.

Mike Gleason: Ja, sicherlich braucht es auch Bildung. Und ich bin froh, dass es dort draußen Leute wie Sie gibt, die diese voranbringen und Menschen bilden. Denn das ist es, was es braucht. Nun, der Goldstandard ist seit Judy Sheltons Bestätigungsanhörung erneut in den Nachrichten. Würden Sie Dr. Sheltons Bestätigung unterstützen, Jacob?

Jacob Hornberger: Nun, es geht nicht unbedingt darum, sie zu unterstützen. Ich möchte mich damit nicht involvieren, da es meiner Ansicht nach nicht die Lösung ist, bessere Leute einzustellen, dieses System am Laufen zu halten. Man könnte die Fed nur mit liberalen Professoren der österreichischen Schule besetzen und es würde noch immer keinen Unterschied machen; denn niemand ist in der Lage, dieses System zu verwalten. Wir sehen bereits, was die Fed als Antwort auf diesen Coronavirus tut. Was tut sie? Sie senkt die Zinsen. Das ist einfach nur verrückt. Was sagen die Fed-Offiziellen? "Oh, wir werden die Wirtschaft stimulieren." Nun, dieses Syndrom des Blasenplatzens haben wir schon einmal mitgemacht.

Die Blase wird mit diesen künstlich niedrigen Zinsen aufgeblasen. Man ermutige Unternehmen dazu, in neue Produktion zu investieren, da die Leute aufgrund dieser künstlich niedrigen Zinsen mehr kaufen. Und dann platzt die Blase plötzlich wie 2008 und all diese Leute gehen insolvent und bankrott; alles nur wegen der Fed-Manipulation. Ich denke also lieber darüber nach, wie wir ein besseres Geldsystem erschaffen können, anstatt darüber, wie wir bessere Leute in die Fed bekommen. Und das bedeutet, dass wir notwendigerweise die Fed abschaffen müssen.

Mike Gleason: Ja, gut gesagt. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit, Jacob. Wir schätzen es, dass Sie bei uns waren und wünschen Ihnen viel Glück für die kommende Wahl. Und wichtiger noch; wir wünschen Ihnen viel Erfolg dabei, die Leute über die Wichtigkeit der Freiheit und einer freien Gesellschaft zu bilden. Wir wünschen Ihnen alles Gute.

Jacob Hornberger: Danke, das wünsche ich Ihnen auch, Mike. Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen.

Mike Gleason: Nun, das war es wieder für diese Woche. Ich danke noch einmal Jacob Hornberger, Gründer und Präsident der Future of Freedom Foundation.

© Mike Gleason
Money Metals Exchange

Der Artikel wurde am 06. März 2020 auf www.moneymetals.com veröffentlicht und exklusiv in Auszügen für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/443588-Jacob-Hornberger--Eine-Abschaffung-der-Fed-ist-notwendig.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).